

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Prag.

Dem. Luzer hat ihre Gastrollen mit der Desdemona im „Othello“ eröffnet, und mit der Ninette in der „diebischen Elster“ fortgesetzt, und in beiden wichtigen Partien ein reiches, vielversprechendes Talent entwickelt, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Eine angenehme Gestalt, ein anständiges Benehmen, welches hoffen läßt, daß sie die Besorgnisse der Anfängerin bald überwinden werde, eine schöne Stimme, musterhafte Intonation, schöner Gesangsvortrag und außerordentliche Fertigkeit und Sicherheit in der Coloratur sind die Vorzüge, welche Dem. Luzer auszeichnen, und uns mit Vergnügen ihren ferneren Leistungen entgegensehen lassen. Nächstens mehr über die Gastrollen der Mad. Löwe und des Hrn. Wilhelmi.

Die neue Zeitschrift: „Alles für Alle“, enthält eine kurze Uebersicht aller deutschen Theater, welche dem Leser ziemlich anziehend seyn dürfte; doch würde ihr Interesse sehr verlieren, wenn die Nachrichten über andere Bühnen nicht besser sind, als jene über die Prager ständische Bühne, welche ziemlich unvollständig aus ziemlich unzuverlässigen Berichten herausgezogen zu seyn scheinen. So sind z. B. der erste tragische Schauspieler, Hr. Bayer, und die erste Sängerin, Mad. Podhorsky — eine der ausgezeichnetsten Gesängerkünstlerinnen Deutschlands — ganz ausgelassen, Hr. Polawsky nur als Chevalier und Beck angeführt, welche er gar nicht mehr spielt u. s. w. Auch beim Berliner Königsstädter Theater kommt eine Unrichtigkeit vor, die eigentlich uns — und die Wiener — angeht. Es heißt nämlich dort S. 136: „Auf diesem Theater erlangte zuerst die Gräfin Rossi, gewesene Sonntag, ihren Ruf, nachdem sie in Prag und Wien nicht sonderlich beachtet worden war!“ — Das ist (mit Verlaub) nicht wahr, denn noch jetzt glaubt man jeder Sängerin das größte Lob zu ertheilen, wenn man ihr zugestehet, sie erinnere, wenn auch nur theilweise, an die als Bertha, Rosine, Susanne, Donna Anna, Desdemona, Helene u. s. w. unvergessliche Henriette Sonntag, die schon von hier nach Wien in ein Engagement von 18.000 fl. überging. Eben kein Zeichen, daß sie dort und hier „nicht sonderlich beachtet worden war!“

Aus München.

Im August 1832.

Der Geist überlebt das Grab! So eben sind bei Falter und Sohn dahier erschienen: Sechs Lieder für eine Einastimme mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt von Christian Wepper, ehemals k. Hof- und Hofkapellmeister, gestorben am 30. Mai 1830. Der Ertrag dieser Auflage wird als Beitrag zur Errichtung eines Grabmonumentes für diesen der Kunst zu früh ent-rissenen Sänger verwendet.

Von dem verdienstvollen, allgemein hochgeschätzten Hrn. Polizei-Director von Menz dahier, dessen menschenfreundlichen Bemühungen bereits im Jahre 1822

die Gründung des Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Vereines für den ganzen Isarkreis und im Jahre 1823 die Gründung eines Vereines zur Unterstützung dienstunfähiger Lehrer desselben Kreises so glücklich gelang, daß beide Vereine seitdem segenvoll gedeihen, ist der „Versuch eines Entwurfes zur Gründung eines allgemeinen Unterstützung-Fonds für die hinterlassenen Waisen der Staatsdiener und Officiere“ erschienen. An diesem Vereine können alle unmittelbaren und mittelbaren Staatsdiener, die Herren Officiere des ganzen Königreiches, Aerzte, Advokaten, selbst Diaristen Antheil nehmen.

Hr. Adolph von Schaden hat uns — im Verlage der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung dahier mit einer „neuesten topographisch-statistisch-humoristischen Beschreibung des Tegern- und Schliersee's, des Schlosses zu Tegernsee, des Wildbades Kreuth, der großen merkwürdigen Schleuse, genannt Kaiserklause, dann mehre der interessantesten Wasserfälle, Gegenden u. dergl. im bairischen Hochlande“ auf eine sehr angenehme Weise überrascht; sie ist mit einem, von Hrn. C. Schleich trefflich gestochenen Kärtchen, sieben malerischen Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigsten Ruinen von Hohenwaldeck am Schliersee ausgestattet. Diese Beschreibung zeichnet sich vor ähnlichen durch die möglichste Genauigkeit aus; nur wer mit eigenen Augen gesehen hat, kann so deutlich beschreiben.

Originell und voll Ironie ist der Traum des Verfassers vom Alpenkönig. Man kann bei einem Ausfluge in jene Gegenden keinen zuverlässigern Wegweiser finden. Das Werkchen hat auch einen zweiten Titel: „Neue Reisebilder in Heine's Manier“, wahrscheinlich zur bessern Empfehlung. Herr von Schaden bedarf dieser jedoch nicht, seine vielen Werke haben ein freundliches Publikum schon damals gefunden, als Heine noch in den Knaben'schuhen stand.

Gar viele beschauen die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens dahier, und mögen wohl eine nähere Erläuterung wünschen. Auch dafür hat Herr von Schaden gesorgt und eine Würdigung in artistischer Beziehung in der nämlichen Verlaahandlung herausgegeben, mit historischen, geographischen, statistischen und anderen Notizen versehen, die sehr lesenswerth sind.

Der ehemalige Kaiser von Brasilien, Peter der Erste, nunmehr Herzog von Braganza, Don Pedro, hat zur Feier der Vermählung mit der Kaiserin Amalie, gebornen Herzogin von Leuchtenberg, um den Bürgern der Haupt- und Residenzstadt München einen Beweis zu geben, wie sehr derselbe ihre Theilnahme an jenem Ereignisse und ihre Anhänglichkeit an seine Gemahlin anerkenne, durch den Bevollmächtigten Hrn. Marquis von Barbacena zc. als Vollstrecker des kaiserlichen Willens unterm 24. October 1829 eine Stiftungsurkunde errichten lassen, wodurch das Waisen-Institut der k. Haupt- und Residenzstadt München mit einer Summe von 40.000 fl. beschenkt wurde, deren jährliche Zinsen zur Ausstattung vier armer und verwaiseter Mädchen, welche sich nicht bloß als Waisen-Jöglinge, sondern auch als Dienstmädchen durch Fleiß, Geschicklichkeit und Sittlichkeit auszeichnen, und wenigstens das 18. Jahr erreicht haben, verwendet werden sollen.

(Die Fortsetzung folgt.)